

### PRO - Windenergie: tragende Säule der Energiewende

*Energieträger wie Kohle, Öl oder die Atomkraft sind umweltschädlich und risikobehaftet. Windenergie ist jedoch kosteneffizient, die negativen Effekte verschwindend gering, meint **Claudia Kemfert** vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung.*

Die Energiewende hat zum Ziel, den Anteil erneuerbarer Energien auf 80 Prozent bis 2050 ansteigen zu lassen, heute liegt der Anteil bereits bei etwa 30 Prozent. Ein wesentlicher Baustein der Energiewende ist die Windenergie, sie wird im Rahmen der Energiewende mit Anteilen der erneuerbaren Energien von über 80 Prozent eine zentrale Rolle spielen. Windenergie kann kombiniert werden mit Solarenergie, Biomasse-KWK und mittelfristig mit Speichertechnologien wie beispielsweise „power to gas“. Die Windenergie ist somit die tragende Säule der nachhaltigen Energiewende. Wir benötigen einen deutlichen Ausbau der Windenergie an Land und teilweise auch auf See. Windenergie an Land ist im Vergleich zu anderen erneuerbaren Energien sehr kosteneffizient, die Kosten werden auch weiter noch sinken. Kaum eine andere Technologie hat derartige Lernkurveneffekte und Kostensenkungspotenziale erzielt. Auch die Windenergie auf See wird kosteneffizienter und hat damit große Potenziale. Windenergie wird immer kosteneffizienter und damit wirtschaftlich attraktiver.



Im Zuge der Energiewende ist es ebenso notwendig, dass der Anteil konventioneller Energien wie Kohle- und Atomkraft kontinuierlich sinkt. Kohlekraftwerke produzieren nicht nur klimagefährliche Treibhausgase und behindern damit das Erreichen der Klimaschutzziele. Sie produzieren auch Umweltschäden wie beispielsweise Quecksilber- und Feinstaubemissionen. Der Abbau von Kohle geht nur mit erheblichen Umweltschädigungen einher. Atomkraftwerke sind ohnehin sehr risikoreich und vor allem sehr teuer, da nicht nur der Bau, sondern auch der Rückbau der Anlagen und die Endlagerung von Atommüll erhebliche Kosten verursachen.

#### **Riesige Potenziale der Windenergie**

Diese negativen externen Effekte sind ungleich höher als die der erneuerbaren Energien. So mag manch einer die negativen externen Effekte von Windenergie (etwa die „Verschandelung der Landschaft“) als sehr hoch einstufen. Im Vergleich zu konventionellen Energien sind sie jedoch verschwindend gering. Ohnehin sind die Kosten erneuerbarer Energien deutlich geringer als die konventioneller Energien. Erneuerbare Energien weisen Schwankungen auf, und an wenigen Stunden im Jahr kann auf so gut wie gar keinen Strom aus Wind- oder Sonnenenergie zurückgegriffen werden („Dunkelflaute“). Die Systemkosten umfassen somit in erster Linie Kosten der Versorgungssicherheit über mehr Flexibilität und Speicher.

Die Investitionen in neue Technologien schaffen Innovationen, Wertschöpfung und Arbeitsplätze. Die Energiewende vermeidet gigantische Kosten der Atom- und Kohleenergie. In der Kostenbilanz stehen die erneuerbaren Energien – und die Windenergie ohnehin – deutlich besser da als konventionelle Energien. Um die Ziele der Energiewende erreichen zu können, wird es notwendig sein, die erneuerbaren Energien, und vor allem die Windenergie, deutlich auszubauen. Die Potenziale von Windenergie sind global riesig, immer mehr Länder setzen auf den konsequenten Ausbau von Windenergie. Da

sollte Deutschland in keiner Weise zurückstehen.

*Gastbeitrag: Claudia Kemfert*

### **Zur Person**

*Prof. Dr. Claudia Kemfert leitet die Abteilung Energie, Verkehr und Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) und ist Professorin für Energieökonomie und Nachhaltigkeit an der Hertie School of Governance in Berlin. Ausgezeichnet wurde sie bereits von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Helmholtz- und der Leibniz-Gesellschaft, sie beriet Ex-EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso und ist Mitglied im „Club of Rome“, der sich für eine nachhaltige Zukunft einsetzt.*

### **CONTRA - Windenergie: Gefahr für Mensch und Natur**

*Der Schutz von Leben und die Gesundheit der Menschen steht für den **Staatsrechtler Michael Elicker** an oberster Stelle. Das sei bei Windenergie nicht gegeben, denn der Infraschall berge hohe Risiken für Umwelt, Tiere und Anwohner.*

Als Staatsrechtslehrer fange ich mit dem nach dem Grundgesetz wichtigsten Gut an: dem Schutz von Leben und körperlicher Unversehrtheit. Wir haben für betroffene Familien aus dem Schwarzwald, aus Ostfriesland und aus dem Kreis Kusel Verfassungsbeschwerde erhoben und damit die staatliche Schutzpflicht eingefordert. Es geht hierbei insbesondere um den bisher nicht berücksichtigten Infraschall, der bis heute von der TA Lärm nicht erfasst wird. Die Krankheitssymptome der Betroffenen stehen in einer klaren Dosis-Wirkungsbeziehung zur Infraschallexposition durch Großwindanlagen. Zum Teil haben die Geschädigten ihre Häuser bereits verlassen auf der Suche nach Besserung – ohne Chance, das eigene Haus zu einem fairen Preis zu veräußern. Hier überschneiden sich Gesundheits- und Eigentumsschutz. Besonders beunruhigend ist das Leiden der Tiere auf den von Windrädern umzingelten Höfen: Jeder hat gehört von den Nerzen in Dänemark, die sich gegenseitig verbeißen. Noch verstörender sind die Tot- und Fehlgeburten. Man wird kaum ernsthaft erwarten, dass dies der Spezies Mensch erspart bleiben wird. Übrigens hat der durch Windparks erzeugte Infraschall in seiner Wirkung nichts mit dem natürlichen „Grundrauschen“ gemein. Die einzige Parallele in der Natur ist der Föhn im Voralpenland, der im Großraum München zu einer Verdreifachung der Selbstmordversuche führt.



Der kleine Häuslebauer ist auf den Wert seines Hauses als wichtiges Standbein der Altersvorsorge angewiesen. Muss man im Alter etwa in betreutes Wohnen umziehen, ohne das eigene Haus verwerten zu können, ist die Altersarmut vorprogrammiert. Dazu muss der „kleine Mann“ zu allem Überfluss auch noch für seine eigene Enteignung über die EEG-Zwangsabgaben bezahlen.

Den nun vielfach zerstörten Wald durften alle zur Erholung nutzen, auch die weniger Begüterten. Aber nicht nur dieser soziale Aspekt wird uns genommen, sondern auch der ureigene Daseinswert der Natur. Die Naturschutzbehörden in Rheinland-Pfalz haben beispielsweise festgestellt, dass 50 Prozent der Rotmilan-Verluste in Deutschland auf Windradschlag zurückzuführen sind und die andere Hälfte der Verluste auf Vergiftungen im Winterquartier in Südfrankreich und Spanien. Auch in

Deutschland sind bereits Vergiftungsaktionen belegt, ebenso die Fällung von Horstbäumen wie im Saarland zuletzt in Theley. Vieles spricht dafür, dass über die EEG-Zwangsabgabe die Ausrottung von Arten finanziert wird.

Zugleich bildet sich zwischen öffentlichen Institutionen und fragwürdig agierenden Windradaufstellern eine Kumpanei heraus, die das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Verwaltung erschüttert. Ja, es kommt sogar zur Rettung der zweifelhaften Akteure mit immer mehr Steuermitteln, wie etwa die Übernahme der Juwi AG durch die Mannheimer Stadtwerke zeigt. Juwi hatte ja zuvor nicht nur plump „geschmiert“, sondern hatte etwa auch den Stadtwerken Mainz und den Pfalzwerken drei Windräder in Ottweiler-Fürth mit geschönten Winddaten angedreht – die Kollegen aus der Pfalz und Mainz klagen jetzt auf Rückabwicklung. Noch immer weigert sich Juwi, Windmessdaten herauszugeben. Begründung: Gefährdung des Geschäftsmodells. Sollte dieses etwa wesentlich auf gewerbs- und bandenmäßigem Betrug, einem Verbrechen(!) beruhen? In Ottweiler-Fürth wurden – unter gigantischen Zerstörungen von natürlichen Lebensräumen – unverdrossen noch zehn weitere Windräder neben die nutzlosen drei gestellt, die keiner mehr will. Überall fehlen Speichermöglichkeiten und Leitungen, um den Windstrom für ein stabiles Netz nutzen zu können. Inzwischen weiß jedes Kind: Strom, der zur falschen Zeit am falschen Ort produziert wird, ist weniger wert als null. Energiewende geht nur durch dezentrale Speicherung und Produktion. Und nur mit einem funktionierenden Modell können wir auf Nachahmung in den für das Weltklima relevanten Ländern hoffen. Nicht mit dem Festhalten an einer Ideologie, für die uns nach der zutreffenden Feststellung von Sigmar Gabriel der Rest Europas auslacht.

*Gastbeitrag: Michael Elicker*

#### **Zur Person**

*Prof. Dr. Michael Elicker lehrt Rechtswissenschaften an der Universität des Saarlandes, ist Vorsitzender der Initiative Direkte Demokratie und vertritt mit seiner Anwaltskanzlei mehrere Bürgerinitiativen im Kampf gegen Windparks.*